

der Stadthauptmann von Sewastopol in einem Tagesbefehl. Der Anschauung in der Gesellschaft, daß die Polizeibeamten nur zu oft nicht Beschützer der Bürger, sondern Vergewaltiger und Raubgefahren sind (die eigenen Worte des Stadthauptmannes), müsse er beipflichten. „Denn fast täglich erlebe ich neue Ueberraschungen, die mich immer mehr davon überzeugen, daß in der mir unterstellten Polizei solche Exemplare sich festgesetzt haben, bei denen man weder durch Ueberredung noch durch Appell an ihr Gewissen durchbringen kann, sondern nur durch strengste Bestrafungen, Ueberweisung an das Gericht und Ausschließung aus dem Polizeidienst.“ — Dann führt der Stadthauptmann einzelne Fälle an: Ein Polizeibeamter und ein Schutzmann locken zwei Türkinnen in eine Spielunde, verkaufen ihnen durch den Wirt einen Dienstrevolver, nehmen sie dann mit der Waffe fest und lassen sich einige Hundert Rubel Absegele zahlen, um sie freizulassen. Ein anderer Polizeibeamter führt einen Arrestanten in einen Schuppen und verprügelt ihn dort, um ihn zu einem Geständnis zu bringen. Von zwei Polizisten sucht der eine ein in Arrestalot interniertes Mädchen zu vergewaltigen, wobei ihm der andere hilft. — „Ich habe schon das dritte Mal in meinem Leben“, erklärte der Stadthauptmann weiter, „den Oberbefehl über eine Polizei, verweigere aber auf mein Gewissen, daß ich solche Widerwärtigkeit und derartig räuberisches Verhalten zu den Bürgern wie in der Sewastopoler Polizei noch nirgends gesehen habe.“ — In seinem sehr energischen Tagesbefehl bezeichnet der Stadthauptmann den letzten Schutzmann als „Schuft“ und „Gewaltmenschen“, diktiert ihm 7 Tage Karzer sowie Dienstentlassung.

#### Rußland und Japan.

Wie die „Associated Press“ aus Tokio meldet, haben Rußland und Japan ein volles Einverständnis in den Fragen betreffend die ostasiatischen Angelegenheiten erzielt.

#### Zwei Russen von Persern gehncht.

In Astrabad wurden zwei russische Untertanen, deren einer des Mordes beschuldigt war, während der andere nichts verbrochen hatte, von der Volksmenge ergriffen und nach verschiedenen Peinigungen durch Stockschläge und Steinwürfe getötet. Die von dem russischen Konsul geführte Untersuchung ergab die Mithschuld der Ortsobrigkeit. Der russische Gesandte in Teheran forderte darauf energisch von der persischen Regierung sofortige Entlassung und Bestrafung des persischen Gouverneurs und aller Personen, deren Schuld durch die Untersuchung erwiesen ist, sowie eine Entschädigung für die Hinterbliebenen des einen Getöteten.

#### Der Boykott griechischer Waren

hat auch in Smyrna begonnen. Er soll auf die ganze Türkei ausgedehnt werden.

Auch in Saloniki hat sich das Boykottkomitee konstituiert. Ueber alle griechischen Schiffe ist die Sperre verhängt, und den Ausländern und Bootleuten ist unter Bedrohung ihres Lebens untersagt worden, die griechischen Schiffe zu bedienen und die Passagiere zu befördern. Die Erregung in der Bevölkerung wächst.

#### Demission des serbischen Kabinetts.

Da bei der vorgestrigen Abstimmung in der Skupschina über den Paragraphen 18 der Wahlreformvorlage, der mit 51 gegen 34 Stimmen angenommen wurde, einige hervorragende Abgeordnete der Regierungspartei gegen den Paragraphen stimmten, hat der Ministerpräsident dem Könige die Demission des gesamten Kabinetts überreicht mit der Begründung, daß die Regierung sich auf die jetzige Mehrheit in der Skupschina nicht mehr vollkommen stützen zu können glaube. Paragraph 18 besagt, daß Gerichtspräsidenten im Kreise ihrer Tätigkeit nicht als Kandidaten für die Skupschina auftreten können.

#### Der neue Vizekönig von Indien.

Der ständige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Sir Charles Hardinge ist zum Vizekönig von Indien ernannt worden.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokale für diese Anzahl nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

#### Wilsdruff, den 13. Juni.

— Auf Schusters Rappen! Spaziergehen kann sehr nett und nützlich sein, aber so eine richtige, längere Fußwanderung ist doch oft noch viel schöner. Nicht jeder ist ohne weiteres dafür disponiert. Wer tagtäglich vom Hause nach der Arbeitsstätte und wieder zurück nur einige Minuten braucht, der wird schon heute und morgen, wenn er auf einmal mehrere Tage hindurch je sechs bis acht Stunden marschieren soll. Also ein bisschen Uebung schon vorher! Ueberhaupt mit Verstand die Wanderung antreten! Punktgenaue Stiefel und Kleider sind hier nicht immer das Gelegentlichste. Bequemeres Schuhzeug ist unendlich wichtig, mag's auch nicht mehr ganz schön aussehen. Und wegen der Gewandung? Nun, sie muß auch einen Regensturm mal aushalten können. Man darf nicht der Slave seines Rockes sein; das könnte die Wanderlust fröhe verderben. Uebrigens die Fußreise möglichst mit recht guter Laune gleich von vornherein verziehen! Allen Nörgel- und Kergersinn zu Hause lassen! Reich hinaus mit frohen, aufgeschlossenen Sinnen für Natur und Land und Leute! Solche Fußwanderung kann ihren köstlichen, später unersättlichen Reiz haben. „Die rechte alte Wanderlust im primitiven Sinne“, sagt Od. Heide, „bleibt das Schönste doch, mit ihrem vollen Selbstweidmen, ihrem relativ unabhängigen Verweilen, ihrem Lachen und Singen, ihrem unüberbietbaren Einkehrvergnügen nach gründlicher, durstender, hungernder Ermüdung.“ Solche Gedanken spiegeln sich in vielen, erprobten, deutschen Wanderbüchern. An dieses vortreffliche „Fuß“ hat Eichendorff gedacht, als er seine köstliche Weise sang: „Dem Gott will rechte Lust erwachen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen in Berg und Wald und Strom und Feld!“ Ob der romantische Gedanke, so ganz ins Blaue hinein zu marschieren, wirklich das Schönste ist? Um Zeit und Kerger zu sparen, wird's doch schon richtiger sein, sich wenigstens einen ungefähren Wanderplan zu machen. Dabei können sehr wohl auch hübsche Selbstopfader berücksichtigt werden. Geht man ganz allein, so kann man sich nach Belieben seinen Stimmungen und Reizen überlassen. Noch angenehmer aber ist es wohl, mit ein paar Leuten, frohen Gesellen gemeinsam zu wandern. Man hat schließlich doch das Bedürfnis, über die wechselnden Eindrücke die Meinung austauschen; und wenn dem einen der Humor

ausgehen sollte, so springt vielleicht der andere umso kräftiger ein. Langsam aber sicher kommt der Fußwanderer vorwärts. Schauen, genießen, und schon winkt ein neues Ziel; „fort muß er wieder, muß weiter fort“. Und wenn er dann heimwärts geht, dann sind am Ende ein paar Stiefel geriffelt und der Rock ist hinüber; aber dafür ist neue, tüchtige Lebenskraft in die Adern gekommen, und die angestaubte Seele ist wieder frei und leicht und frisch geworden. Auf Schusters Rappen — es klingt so bescheiden, und der Mensch kann doch so viel Gutes davon haben. . . .

— Im nächsten Jahre soll die Prinz-Geinrich-Fahrt zwischen dem deutschen kaiserlichen Automobilklub und dem englischen Royal-Automobilklub stattfinden, und zwar teils in Deutschland, teils in England. Sieger wird nicht mehr eine einzelne Person, sondern derjenige Klub, dessen Wagen die wenigsten Strafpunkte haben. Eine Geschwindigkeitsprüfung findet nicht mehr statt!

— 33000 Rekruten hat die deutsche Turnerschaft im vorigen Jahre gestellt, eine stattliche Zahl kräftiger und körperlich durchgebildeter junger Leute. Sie haben in fleißiger und regelmäßiger Uebung ihren Körper gestählt, Kraft und Gewandtheit, Schnelligkeit und Ausdauer, Mut und Besonnenheit erworben und dadurch vor ihren Kameraden

## Was, Sie haben keine Zeit

auch während der kommenden Sommermonate eine Zeitung zu lesen? Das kann Ihr Ernst nicht sein, vielmehr werden Sie das nur so oberflächlich hinsagen, ohne zu bedenken, was dieser Ausspruch in Wirklichkeit bedeutet. Sie würden sich ja von der Welt, von der Dittentlichkeit, vom politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben vollständig abschließen, würden von den tausenderlei Ereignissen, die tagtäglich nah und fern passieren, kein Sterbenswörtchen erfahren und demnach auch mit Ihren Nachbarn, Freunden und Bekannten Ihre Ansicht und Meinung über dies und jenes nicht austauschen können, abgesehen von dem Schaden, den Sie dadurch erleiden, daß Sie wichtige Gesetze, Geschäftsangelegenheiten, Marktberichte, amtliche Bekanntmachungen, Submissions- und Verkaufstermine nicht erfahren. Mit einem Worte: Sie würden aufhören, in die Welt zu hassen, wenn Sie keine Zeitung lesen. Ist es bis hierher gegangen, ein Viertelstündchen von Ihrer durch Dienst, Geschäft und Arbeit stark in Anspruch genommenen Zeit abzuziehen, um einmal in die Zeitung zu sehen, damit Sie wenigstens das Wichtigste aus ihr erfahren, so geht das auch im Sommer, gleichviel, ob Sie Städter oder Landmann sind. Und so hoffen wir denn, daß Sie Ihr altgewohntes Zeit- und Lokalblatt, das „Wochenblatt für Wilsdruff“, auch für die Monate Juli, August und September nicht nur selbst weiter mithalten und mitlesen, sondern auch Ihren Freunden und Bekannten als ein Organ empfehlen, das seiner Billigkeit und seines reichen Inhaltes wegen von Jedermann gern gelesen wird und das, da es in erster Linie den Interessen unserer heimatlichen Gegend dient, von fremden Blättern nicht ersetzt werden kann. Bestellungen nehmen die Postanstalten und unsere Boten schon jetzt entgegen, damit in der weiteren persönlichen Zustellung des „Wochenblatt für Wilsdruff“ beim Quartalswechsel unliebsame Störungen vermieden werden.

raden, die gleichgültiger gegen ihre körperliche Entwicklung waren und der Einseitigkeit ihres Berufslebens kein Beachtung hielten, einen gewaltigen Vorsprung gewonnen. Wer die kurze Zeit bis zu seiner Einberufung noch recht ausnützen und sich die ersten Tage und Wochen der Ausbildung erleichtern will, der gehe in einen Turnverein. Jeder, auch wer seit seiner Schulzeit nicht Gelegenheit zu körperlichen Uebungen hatte, wird aufgenommen.

— Eines der wichtigsten sportlichen Ereignisse dieses Jahres war unstreitig die vom D.N.B. in Szene geleitete Fahrt „Rund durch Mitteldeutschland“, welche am 14. und 15. Mai zum Auszug kam. Dieselbe führte von Berlin über Dresden—Meißen nach Leipzig und zurück nach Berlin, im ganzen 464 km, und stellten sich dem Starter am 14. Mai, abends 4 Uhr, 215 Mann, die in zwei Gruppen auf die Reise geschickt wurden. Der zweite Preisträger legte die Strecke in 17 Stunden 40 Minuten zurück und ging eine halbe Stunde vor dem dritten durchs Ziel. Derselbe benützte bei dieser Fahrt eine Maschine der rühmlichst bekannten Wanderer-Werke in Schönan bei Chemnitz, eine Marke, die auch der siebente Preisträger bei diesem Wettbewerbe fuhr und die in dieser Saison auch bei anderen zahlreichen sportlichen Veranstaltungen schon außerordentliche Proben von Stabilität und Zuverlässigkeit gegeben hat. Die Vertretung der Wandererwerke hat bekanntlich die Firma Arthur Fuhs, Wilsdruff, am Markt.

— Hinter Kerkermauern. Sachsen hatte am 1. April 1292 eingesperrte Nachtgefangene, 3423 Gefängnisinsassen und 561 Korrekturen. In der Strafanstalt Baugen speziell stellte sich die Personalbewegung wie folgt: Anwesend waren zu Beginn des ersten Vierteljahres 1910 insgesamt 701 Insassen (inschl. Jugendlicher). Von Urlaub oder sonstiger Abwesenheit lehrten im Laufe des Vierteljahres 34 zurück und 250 wurden neu eingeliefert, so daß ein Gesamtzugang von 284 Personen bestand. An dem Gesamtzugang von 245 Personen sind beteiligt: 1 durch Verlegung in eine andere Anstalt, 1 durch Tod, 46 beurlaubt, 197 entlassen, so daß sich am Schlusse des ersten Vierteljahres ein Bestand von 740 Personen ergab.

— Sächsischer Handwerker-Genossenschaftstag 1910. Der 6. ordentliche Verbandstag der sächsischen Handwerker-Genossenschaften und die 5. ordentliche Generalversammlung der Handwerker-Genossenschaftsbank findet am 19. und 20. Juni in Meißen statt. Das

Programm ist folgendes: Sonntag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr Empfang der auswärtigen Vertreter in Hartmanns Restaurant am Kleinmarkt. Nachmittags 4 Uhr Beisammensein der Teilnehmer am Genossenschaftstag im Waldschloß. Dasselbst auch Konferenz von Vertretern der Kreditgenossenschaften mit einem Referat des Herrn Verbandsdirektors Ulrich: „Einiges über die Diskontierung von Buchforderungen“. Anschließend Spaziergang über den Pfaffen, nach Siebereichen, Elbtal, zur Burg und Dom. (Kleines Konzert) Abends 7/9 Uhr Begrüßungskommers im königlichen Burgkeller. — Montag, den 20. Juni: Früh 6 Uhr Dampfschiffahrt nach Scharfenberg (Aussflug nach Gruben, Kaffee im Restaurant zum Bad), mit Dampfschiff zurück nach Meißen. Vormittags 9/11 Uhr Eröffnung des 6. ordentlichen Verbandstages im Saale des königlichen Burgkellers. Nach Beendigung der Verhandlung gemeinsames Mittagsmahl daselbst. Nachmittags 2/3 Uhr Beginn der 5. ordentlichen Generalversammlung der Handwerker-Genossenschaftsbank im Saale des königlichen Burgkellers. Abends 6/7 Uhr zwangloses Beisammensein (Kofal wird noch bekannt gegeben).

— Der sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes hält seine diesjährige Hauptversammlung Dienstag, den 28. Juni, 11 Uhr vormittags, im Vereinshaus zu Dresden ab.

— Am gestrigen Sonntag, den 12. d. M., fand in Roffen das Kreisfest des Meißner Kreisverbandes der ev.-luth. Männer- und Junglingsvereine statt. Unter Wilsdruffer Jünglingsverein beteiligte sich in einer Stärke von 38 Mann. Nachmittags 3 Uhr fand in der Stadtkirche der Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hatte Herr Vereinsgeistlicher P. Brehm aus Dresden übernommen. An den Gottesdienst schloß sich eine Nachversammlung im Saale des Sachsenhofs. Einige markige Ansprachen bildeten den Kern der Festfeier, die noch durch Deklamationen und allgemeine Gesänge unrahmt wurde. Reges Interesse erweckten die von den vereinigten Posaunenchoristen sowohl im Gottesdienst, als auch während der Nachversammlung gebotenen Posaunenvorträge.

— Ein historischer Gedanktag ist der 13. Juni. Im Jahre 1886 am 13. Juni trug der Telegraph die Nachricht in die Welt hinaus, daß der unglückliche König Ludwig II. von Bayern sich auf einem Spaziergange im Garten des Schlosses Berg in den Starnberger See gestürzt und in den Fluten desselben den Tod gefunden habe. So endete das Leben eines hochbegabten, edlen Fürsten, dessen Name mit der Errichtung des deutschen Reichs auf lange Zeiten hinaus unlösbar verknüpft ist.

— Das Schlafzimmer im Sommer. In den wärmeren Monaten neigt man gern dazu, den Schlafzimmern hinsichtlich der Ventilation nicht die Sorgfalt zu widmen, die man im Winter aus Gründen der Hygiene anwendet. Man richtet sich vielmehr im Sommerhalbjahr zu sehr nach der Augentemperatur, schläft aber bei offenen Fenstern bei großer Wärme, bei teilweise geöffneten Fenstern bei trübem Wetter. Tageüber läßt man oft das Fenster ganz auf, schließt es aber bei abkühlendem Regen. Das sind nun ganz verkehrte Praktiken. Der menschliche Körper verlangt in den Ruhestunden eine Temperatur, die zugunsten des Körpers möglichst an allen Tagen gleich sein soll. Nach den gebräuchlichsten Ventilationen unserer Wohnungen kommt der Mensch jedoch kaum auf seine Rechnung. Wir wollen uns daher folgendes vor Augen halten. Das Öffnen aller Fenster in der Nacht kann dann schädlich sein, wenn wir z. B. einen Nachregen mit starker Abkühlung bekommen. Der stark geschwizte Körper kann sich hierbei sehr leicht erkälten und ein Sommerquäpchen ist bei der ziemlich großen Menge Flüssigkeit, die wir in der heißen Jahreszeit zu uns nehmen, immer sehr langwierig. Man öffne daher im Sommer nur die Oberflügel der Fenster, noch besser, man öffne einen Oberflügel und lasse die Tür zum Nebenzimmer mit ganz geöffneten Fenstern auf. Haben wir am Tage richtig ventiliert, so ist die Temperatur im Schlafzimmer stets erträglich. Unter richtiger Ventilation am Tage ist zu verstehen, daß man in den heißesten Stunden, hauptsächlich, wenn die Sonne auf das Zimmer fällt, die Fenster ganz schließt und durch helle Vorhänge verhängt. Wir müssen uns nämlich vor Augen halten, daß die ins Zimmer bei offenem Fenster eindringende Hitze nicht leicht entfernt werden kann, weil sie auch in das Mauerwerk bringt, aus welchem sie nachts, wenn es im Zimmer kühler wird, wieder zu uns zurückgestrahlt wird. Die Sonne als Bakterientöter wirkt auch, ohne stark zu erwärmen, durch helle Vorhänge. Man lasse in den heißen Zeiten vor allen Dingen nach Untergang der Sonne und dann ausgiebig; man besleige sich auch tagüber, wenn man durchaus zu lüften gedenkt, hierfür nur die oberen Fenster zu benutzen, denn die schlechte Zimmerluft befindet sich, da sie leichter ist als unverbrauchte, an der Decke des Raumes. — Auch die Lagerstätte soll im Sommer leichter sein, als wir sie gemeinhin immer noch benutzen. Man sollte endlich dazu kommen, daß man im Sommer nur keinenbezogene Steppdecken benutzt. Das Federbett, so „mollig“ es auch immer sein mag, läßt uns stets zu wenig transpirieren, im Gegenteil, es läßt uns in Schwelch kommen, der durch die Decke nicht verdunsten kann und den Poren des Körpers weitere Transpiration verbietet.

— Zum Alkoholgenuss. Der Alkoholgenuss bringt keinen Schaden, wenn er ein mäßiger ist. Aber nur zu oft nimmt er leider überhand. Man trinkt und trinkt im Kreise seiner Freunde, schämt sich, wenn es heißt, man vertrage nichts und gibt nur zu leicht nach, wenn man genötigt wird, sitzen zu bleiben und weiterzutrinken. Man braucht nicht einmal Temperenzler zu sein, um einzusehen, welchen Schaden der Alkoholgenuss im Gefolge hat. Die weitaus meisten von den unglücklichen Ehen tiefsten Glends haben wir auf Grund der Statistik in Trinkerfamilien zu suchen. Den größten Schaden aber tragen die Kinder davon. Ruh ist nicht jeden Menschenfreund ersättigend, wenn er hört, daß von 100 blödsinnigen Kindern etwa die Hälfte aus Trinkerfamilien stammen (nach Bunge), daß etwa 30 von 100